

Solidarwerkstatt Österreich

Rede Boris Lechthaler am 13.3.2022

Die Waffen nieder! - Stoppen wir gemeinsam diesen Krieg!

Der Angriff der Russischen Föderation auf die Ukraine ist ein völkerrechtswidriger Krieg!

Auch der Verweis auf die eigenen Sicherheitsinteressen und die historischen und aktuellen Rechtsbrüche der Nato-Staaten kann diesen Krieg nicht legitimieren.

In jeder Stunde, in der dieser Krieg fort dauert, werden Menschen verletzt.
Jeden Tag, an dem dieser Krieg fortgesetzt wird, werden Menschen getötet.
Bomben schaffen keinen Frieden!
Bomben zerstören Häuser, Straßen und Brücken!

Stoppen wir deshalb gemeinsam diesen Krieg!

Liebe Freundinnen, liebe Freunde,
was legitimiert uns, das zu fordern?

Was berechtigt uns zu verlangen, dass die Regierungen – auch die Regierung der Russischen Föderation – auf uns hört?

Können wir die Menschen mit unserer Forderung – die Waffen nieder – besser schützen, als wie durch Rüstung und Militär?

Liebe Freundinnen, liebe Freunde,

das Einzige, was uns legitimieren kann, ist die Bereitschaft, die ganze Wahrheit auszusprechen.
Die Hoffnung, dass wir Gehör finden, ist dann begründet, wenn wir bereit sind, alle Aspekte, die zu diesem Krieg geführt haben, benennen.

Erinnern wir uns, als die Bomberstaffeln der NATO am 24. März 1999 aufstiegen, um jugoslawische Städte zu bombardieren, meinte der damalige deutsche Kanzler Gerhard Schröder:

Wir führen keinen Krieg, aber wir sind aufgerufen, eine friedliche Lösung im Kosovo auch mit militärischen Mitteln durchzusetzen.

Haben wir unsere Stimme gegen den Zynismus, der in diesen Worten liegt, erhoben?

Ja, wir haben unsere Stimme erhoben!

Haben wir unsere Stimme gegen die Kriege in Afghanistan, im Irak, in Libyen erhoben?

Ja, wir haben unsere Stimme erhoben!

Haben wir unsere Stimme erhoben, als die EU-Spitzen zur Durchsetzung des Assoziationsabkommens mit der Ukraine 2013 bereit waren, mit einem rechtsextremen Mob einen gewaltsamen Regimechange zu orchestrieren?

Ja, wir haben unsere Stimme erhoben!

Und dennoch müssen wir uns die Frage gefallen lassen:

haben wir sie laut genug erhoben?

Haben wir etwas bewirkt?

Der Zynismus, den wir jetzt auch von der Führung der Russischen Föderation hören, konnte deshalb obsiegen, weil wir zu schwach waren und weil wir immer schwächer geworden sind.

Nur eine starke Friedensbewegung hätte diesen Krieg verhindern können.
Und nur eine starke Friedensbewegung kann diesen Krieg stoppen.

Wer jetzt, angesichts des Krieges in der Ukraine, weitere Aufrüstung, Militarisierung und Blockbildung fordert, führt uns nur weiter in die Irre.

Diesen Krieg empfinden wir als drückende Last. Wir fühlen uns handlungsunfähig und laufen Gefahr, uns dem Zynismus zu ergeben.

Wir fühlen uns verpflichtet, allen Menschen zu helfen, die in Not sind.
Wir sind aber auch ethisch verpflichtet, uns politisch zu äußern.

Die Republik Österreich hat in den letzten Jahrzehnten mit dem mit der immerwährenden Neutralität verbundenen Friedensgebot ein doppeltes Spiel gespielt. Wer behauptet, ein Kriegseinsatz sei dann kein Kriegseinsatz, wenn EU draufsteht, huldigt selbst gewaltbareitem Zynismus.

Liebe Freundinnen, liebe Freunde,

Die Menschheit steht vor großen Herausforderungen, die wir nur kooperativ bewältigen können.
Die Klimaziele können unter den Prämissen von Krieg, Aufrüstung und Blockbildung nicht erreicht werden.

Die immerwährende Neutralität Österreichs kann ein Beitrag zur Durchsetzung des Respekts des Völkerrechts, des Gewaltverbots der Vereinten Nationen sein.
Österreich kann dann hoffen, dass auf seine immerwährende Neutralität vertraut wird, wenn wir sie selbst ernst nehmen.

Die Neutralität ist damit ein Beitrag zu einer neuen kooperativen internationalen Friedensordnung.

Weil Militärblöcke spalten! – Neutralität verbindet!